

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 5

Artikel: Zöllner und Sünder...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zöllner und Sünder...

Herr, wieder hören wir für einen Sonntag Dein Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner.

Es beunruhigt, in den Evangelien Deinem Verhalten gegenüber den Pharisäern und Schriftgelehrten einerseits und gegenüber den Zöllnern und Sündern anderseits nachzugehen. Du stellst den Pharisäern selbst das Zeugnis für ihre Gesetzestreue aus; Du ermahnst das Volk, den Worten, nicht aber den Taten der Schriftgelehrten zu folgen. Dennoch verfeindest Du Dich immer mehr gerade mit diesen Gesetzestreuen. Der ehemalige Zöllner Matthäus berichtet Deine erschreckend scharfen Gerichtsreden über die Pharisäer und Schriftgelehrten in seinem 23. Kapitel. Diese sind es aber auch, die durch den Hohen Rat Deine Verhaftung und Hinrichtung betreiben. Gleichzeitig bist Du und heißest Du «ein Freund der Zöllner und Sünder». Du läßt Dich wiederholt von ihnen einladen und bezeugst öffentlich, daß diese mitsamt den Dirnen eher ins Himmelreich eingehen als die Pharisäer und Schriftgelehrten. Einen Deiner Zwölf hast Du aus ihren Reihen berufen, aber keinen aus jenen der Pharisäer. Aufreizend ist Dein Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner mitsamt Deinem Schlußwort, wer von diesen gerechtfertigt aus dem Tempel ging.

Ich muß Dich fragen, Herr, ob diese verkehrte Freundschaft und Feindschaft und Dein Gleichnis nur für die damaligen, alttestamentlichen Verhältnisse zutrafen, oder haben sie schneidende Warnbedeutung auch im Neuen Bund, inmitten unserer sichtbaren kirchlichen Verhältnisse?

„Zöllner und Sünder“ darf man wohl eher mit modernen Gestalten und Kreisen vergleichen als die Pharisäer und Schriftgelehrten. Zöllner sind waghalsige Kaufleute, Schnellreiche, Spekulanten, Ost-Händler.

Sünder sind Männer mit stellenweise lückenhafter bürgerlicher und christlicher Moral. Zöllner und Sünder sind jene, die nicht beanspruchen, zu den guten christlichen Kreisen und Gruppierungen zu gehören. Christus stellt sie wahrlich nicht als Beispiele der Lebensführung oder der Lehre, wohl aber aufrichtiger Hör- und Bekehrungsbereitschaft hin.

Zöllner und Sünder um Jesus hier und dort Pharisäer und Schriftgelehrte gegen Jesus sind für jede Berufsgruppe auch heute stumm beredt.

Auch unter uns Lehrern gibt es wohl Pharisäer und Schriftgelehrte, Zöllner und Sünder. Die Versuchung zum einen, der barmherzige Ausweg aus dem andern liegt im Herzen

jedes Mannes. Auch anders noch sind ‚Zöllner und Sünder‘ für uns stumm beredt: daß wir unter solchen Kollegen immer wieder prachtvolle Zachäus- und sogar Matthäus-Gestalten antreffen können; daß wir sogar, allerdings nur mit der integren Haltung Christi, bei ihnen Hausgäste sein dürfen; daß wir überall in eigenen Kreisen Pharisäern und Schriftgelehrten mit besten Wort-Grundsätzen begegnen können, die aus blindem Eifer für die Sache sogar bis zur Erledigung ihrer Gegner gehen zu müssen wähnen.

—va—

2. Schweizerischer Bibelkurs Einsiedeln

17.–23. Juli 1960

Vor 4 Jahren haben der Schweiz. kath. Lehrerverein und der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz erstmals einen großen Bibelkurs in Einsiedeln durchgeführt. Damals lautete das Thema: Ergebnisse der modernen Bibelwissenschaft und Bibelunterricht. Es war zweifellos ein kühnes Unterfangen, die brennendsten Probleme der in voller Umwälzung begriffenen Bibelwissenschaft daraufhin zu prüfen, wieweit und in welcher Weise davon im biblischen Unterricht Gebrauch gemacht werden könne. Theologen und Lehrer hatten sich lange vorher zu einer kleinen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden, um die entstehenden Fragen gründlich durchzubespochen und praktisch gangbare Wege zu zeigen. Dem Kurs war auch ein unerwarteter Erfolg beschieden. Über 400 ständige Teilnehmer verlebten in Einsiedeln eine anregende Woche und kehrten, wie man überall hörte, nicht mit Problemen belastet, sondern mit neuer Freude und neuem Ideal an die herrliche Aufgabe des biblischen Unterrichtes zurück.

Das Thema dieses zweiten großen schweizerischen Bibelkurses für Religionslehrer, Lehrer und Lehrerinnen scheint vielleicht auf den ersten Blick nicht so brennend und aktuell. Es heißt: *Bibel und Liturgie*. Vielleicht werden sogar manche Lehrer in gemischten Schulen denken, das liege überhaupt nicht in ihrem Problemkreis, da doch Liturgie etwas so spezifisch Katholisches sei, daß man im gemeinsamen Unterricht vor Kindern verschiedener Konfessionen doch nicht darauf zu sprechen komme. Das ist wohl verständlich, wenn man das Thema

nicht im Zusammenhang mit den Problemen der heutigen Zeit, des Unterrichtes überhaupt und eines jeden Bibelunterrichtes sieht.

Es ist tatsächlich so, daß wir wohl seit Jahrzehnten fordern, der Bibelunterricht und jeder Unterricht überhaupt solle aus dem rein verstandesmäßigen Erfassen und Moralisieren heraus kommen, anschaulich, lebensnahe und erlebnistief werden. Aber die eigentliche Wende hat noch kaum angehoben, weil es im Grunde genommen um weit mehr geht, als um landläufige Formen des Anschauungs- und Erlebnisunterrichtes. Es geht um nichts weniger als um ein Hören des Gotteswortes, so daß es in seiner ganzen übernatürlichen Wirkmacht einbricht, daß Ewiges gegenwärtig wird, daß wir mit unserem Innersten eingehen in das heilige Geschehen und es mitvollziehen. Immer schon hat man davon gesprochen und die Vertreter der liturgischen und biblischen Bewegung fordern stets dieses betrachtende Sichversenken, den aktiven Mitvollzug der Liturgie. Die wenigsten sind sich aber richtig bewußt, wieweit der Weg dazu für den heutigen Menschen ist, wie er schrittweise angebahnt werden muß und daß gerade der Schule hier eine eminente Bildungsaufgabe zusteht. Die Kunst des Hinhörens auf das, was Gott uns persönlich sagen will, die Vergegenwärtigung des Heiligen auf dem Wege des Spieles, der paraliturgischen Feier, der innere Mitvollzug symbolischer Handlungen, das Transparentwerdenlassen geheimnisgeladener Gestalten, das rhythmisch kreisende Immer-wieder-Zurückkommen auf dieselben Wirklichkeiten, die dadurch erst